

Fraktionserklärung der CVP vom 12.11.07

Untragbare Zustände bei der Suizidbegleitung

Vor ein paar Tagen hat die Firma Dignitas wahrscheinlich zwei Personen auf Parkplätzen in den Freitod begleitet. Wir fühlen uns ohnmächtig und sind masslos enttäuscht darüber. Wir distanzieren uns davon, dass Menschen, die in einer offenbar ausweglosen Situation sind, nicht mehr anders können, als unter solchen Umständen in den Tod zu gehen. Wir wünschen uns für uns alle, dass es nie soweit kommt und suchen Wege, dies auch mit politischen Mitteln zu verhindern.

Die CVP stand bereits mehrfach hinter Vorstössen, die sich zu diesem Thema äusserten. Wir verlangen nach wie vor, dass die Kantonsregierung Standards für die Suizidbegleitung definiert und durchsetzt, dass womöglich nie mehr solche unwürdigen Szenen vorkommen. Wir wollen uns nicht stark machen für eine noch liberalere Praxis, aber wir wollen, dass klar geregelt wird, wer unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Auflagen auf diesem Gebiet tätig sein darf.

Der CVP geht es aber nicht nur um ethische Fragen, sondern um den Schutz auch von ausländischen Staatsangehörigen, die offensichtlich einen so grossen Leidensdruck haben, dass sie sich völlig unwürdigen Sterbemodalitäten ausliefern. Den Strafverfolgern ist es in diesen Fällen beinahe verunmöglicht, die finanziellen Verhältnisse abzuklären und damit auszuschliessen, dass die Sterbehelfer eben nicht aus selbstsüchtigen Motiven handelten. Dies ist nur auf dem mühseligen Rechtshilfeweg möglich.

Wir wollen, dass ethische Minimalvoraussetzungen geschaffen werden, damit auch die Menschen in solchen Notsituationen unter würdigen Umständen aus dem Leben scheiden können. Wir fordern den Regierungsrat auf, unser Postulat 90/2006 freiwillig als dringlich zu betrachten. Wir wollen bald informiert werden, wie er auf diesem Gebiet zum Rechten schauen will, und dann wollen wir Taten sehen. Wir sind uns sicher, dass der Grossteil der Bevölkerung dies ebenfalls erwartet.

Wir möchten an dieser Stelle auch unsere grosse Enttäuschung über die Passivität des Bundesrates äussern. Bundesrat Blocher verhindert bis jetzt mit allen mögliche Mitteln, dass auf eidgenössischer Ebene bessere Leitlinien aufgestellt werden. Wir weisen das zurück und fordern ihn auf, seine Hausaufgaben endlich zu machen.

Schliesslich möchten wir darauf hinweisen, dass auch der Sterbetourismus mit diesem Problem eng verknüpft ist. Entsprechende Verlautbarungen aus Deutschland beweisen, was wir bereits seit einiger Zeit vermutet haben: in der Schweiz, speziell in unserem Kanton werden Praktiken angewendet, die in Deutschland nicht zulässig sind. Obwohl unser Vorstoss, den Sterbetourismus zu verbieten oder mindestens massiv einzudämmen, in unserem Rat mit oberflächlichen Begründungen wie etwa „populistischer Quatsch“ leider nicht überwiesen wurde, fordern wir die Regierung auf, auch diesbezüglich aktiv zu werden.

Wir wollen, dass Stadt und Kanton Zürich nicht weiter mit solchen unhaltbaren Vorgängen in die Schlagzeilen geraten. Wir wünschen uns ein anderes Image. Und vor allem: die Suizidwilligen verdienen eine würdige Begleitung.

Für die CVP Fraktion: Patrick Hächler